

Wenn Frauen zuschlagen

Gewalt gegen Männer ist noch immer ein Tabuthema. Der inzwischen von seiner Frau getrennt lebende Michel bricht das Schweigen und berichtet von seiner achtjährigen Ehehölle.

Ich wurde von meiner Frau geschlagen. Heute wage ich es, dies zu sagen. Lange gab es niemanden, mit dem ich darüber sprechen konnte.» Man kann es kaum glauben. Michel ist durchschnittlich gross und keineswegs schwächlich. Mit seiner schmalen Silhouette erinnert er entfernt an einen Windhund. Mit leiser Stimme erzählt er leicht stockend. Beim Sprechen ist noch etwas von der Hölle zu spüren, der er entkommen ist.

Michel redet, ohne sich aufzudrängen, und man hat das Gefühl, er ersticke dabei. In einem abgenutzten Jacket sitzt er da, schaut immer wieder aus dem Fenster, bearbeitet sein Brillengestell und hängt schmerzlichen Erinnerungen nach. «Ich bringe sie leicht durcheinander», sagt er, «es gibt einfach zu viele.» Der knapp Fünfzigjährige ist ein von den langen Jahren des Psychoterrors, juristischer Streitereien und wiederholter Bedrohungen gebrochener Mann.

Bei einer Mission in Bhutan hat der auf Entwicklungsländer spezialisierte Agronomingenieur seine Frau kennengelernt, von der er inzwischen getrennt lebt. Der damals 36-Jährige war voller Illusionen und für alles zu begeistern. «Ich kann recht enthusiastisch sein», sagt er bedauernd. Das Paar heiratete, kaufte Land und begann Schafe zu züchten. In der Freizeit stellte Michel Käse her. Ein idyllisches Leben. Der Schweizer lernte die Landessprache und verliebte sich in seine Wahlheimat. Auf der Wand hinter seinem Rücken sind eindruckliche Fotos aufgehängt von wettergebräunten Gesichtern, ausdrucksstarken Augen und Hügellandschaften in der Dämmerung – Zeugen einer glücklichen Zeit.

Das Drama ereignete sich nicht auf einen Schlag, sondern begann sich allmählich abzuzeichnen. Aber Vertrauen, Liebe und Selbstbewusstsein – alles wurde dabei zerstört. Zwei Tage vor der Hochzeit kriselte es das erste Mal. Michels künftige Frau war wütend, weil er die Kamera vergessen hatte, mit der er die Zeremonie filmen wollte. «Sie schüttete mir ein Glas Schnaps ins Gesicht», berichtet Michel. Und dieser Geste, die er nicht allzu ernst nahm, sollten zahlreiche weitere folgen.

Noch ahnte der frisch Verheiratete nichts davon, dass seine Frau krankhaft eifersüchtig war und unter Mythomanie, unter krankhafter Lügensucht, litt. Später sollte sie jede Gelegenheit ergreifen, um ihn auszuschimpfen, auf alle Berufsreisen argwöhnisch zu reagieren und ihn vor anderen ständig herunterzumachen. Zu diesem Zeitpunkt kam er aber nicht im Entferntesten auf die Idee, sie könnte gewalttätig werden. «Sie schüttete mir kochendes Wasser und heissen Kaffee an, zielte immer auf meine Augen», erzählt er. «Sie machte mich aber vor allem psychisch fertig. Liess mich im Glauben, überall ihre Spione zu haben. Ich wagte nicht einmal mehr, mit einer Arbeitskollegin essen zu gehen.»

Die Situation verschärfte sich – Auseinandersetzungen endeten immer öfter blutig. «Im Gesicht blutet man sehr rasch», erklärt Michel fast entschuldigend. Er wurde gebissen und gekratzt – bekam gar einen Tennisschläger mit voller Wucht ins Gesicht geworfen. Auf die Frage, wie er sich denn verteidigt habe, sagt er: «Zuerst habe ich mich zusammengekrümmt. Danach habe ich gelernt, sie unter

Die Zahlen

Die traurige Realität zeigt, dass es zwischen Paaren oft zu äusserster Gewalt kommt.

Neuesten Zahlen des Bundesamtes für Statistik zufolge geschehen 45 Prozent aller Morde im häuslichen Kontext. Obwohl Gewalt in der Beziehung meist von Männern begangen wird, werden auch Frauen handgreiflich. **80 Prozent der mutmasslichen Täter sind Männer, 20 Prozent Frauen. Frauengewalt ist jedoch meist weniger brutal.**

Trotzdem kann sie beim Opfer zu tief greifenden seelischen Störungen führen. «Darüber zu sprechen fällt den Männern sehr schwer», erklärt Guy Bodenmann, Professor am Institut für Familienforschung und -beratung der Universität Fribourg, «sie fühlen sich hilflos und leiden umso mehr, da dies nicht den gängigen Vorstellungen entspricht. Der Mann als Opfer bleibt ein Tabu.» Bodenmann weist darauf hin, dass eheliche Gewalt meist ein Ausdruck von Stress sei. In vielen Fällen trete sie dann auf, wenn sich ein Partner überfordert fühle und die Kontrolle verliere. Dies geschehe zwar bei beiden Geschlechtern, aber die Auswirkungen seien gravierender, wenn ein Mann seine Frau in seiner Wut zu stossen, schubsen oder schütteln beginne.



Schutzlos ausgeliefert:
Während der Ehe
schüttete seine Exfrau
Michel kochendes
Wasser ins Gesicht.
Sie zielte dabei auf
die Augen.

Eheliche Gewalt gegen Männer stellt noch immer ein Tabu dar und ist mit grosser Scham verbunden.



Kontrolle zu bekommen.» Er hat sie am Arm gepackt, festgehalten und auf den Boden gedrückt. «Das war hart. Sie ist nicht sehr gross, aber Hass verleiht unglaubliche Kräfte.» Einmal habe er ihr sogar eine Ohrfeige gegeben. «Da hat sie das Messer für die Schafe genommen und ist auf den Tisch gesprungen. Ich flüchtete in den Wald und kehrte erst zurück, als Freunde sie beruhigt hatten.»

Michel steht auf, greift sich ans Kinn und schliesst die Augen. «Nach den Krisen brach meine Exfrau jeweils in Tränen aus. Ich wein-

te ebenfalls. Sie schwor mir jeweils, dass dies künftig nicht mehr vorkommen werde. Am Anfang glaubte ich ihr. Ich war sehr verliebt. Heute fühle ich aber überhaupt nichts mehr für diese Frau.» Trotzdem bleibt sie die Mutter

seiner Kinder. Wenn er von seinen beiden Töchtern spricht, wird seine Stimme brüchig und so leise wie diejenige eines verlassenen Jungen. Wegen ihnen wollte er nicht fliehen und hielt all die Drohungen und Schläge aus. Dies dauerte so lange, bis es nicht mehr ging. «Eines Tages erschien mir die Situation zu gefährlich. Meine beiden Töchter waren zwei und vier Jahre alt. Meine Frau hätte mich jederzeit umbringen können. Zudem begann sie, unsere ältere Tochter zu misshandeln.»

Michel überredete seine Frau, in die Schweiz zurückzukehren, und hoffte, dass sich die Lage beruhigen würde. Leider vergebens, wurde doch alles «nur noch schlimmer». Die vertrackte Beziehung funktionierte nicht – auf Versprechen folgten Enttäuschungen. Trotz-

Das sagt die Expertin

Interview mit Psychologin Barbara Ingenberg, Geschäftsleiterin der Opferberatungsstelle für gewaltbetroffene Jungen und Männer in Zürich.

Barbara Ingenberg, hat sich die Zahl geschlagener Männer in den letzten Jahren dramatisch erhöht?

Seit 2005 werden deutlich mehr männliche Opfer häuslicher Gewalt durch die Polizei an uns vermittelt. Dies liegt aber sicher an der Gesetzesänderung 2004, die Gewalt innerhalb der Partnerschaft als Offizialdelikt erfasst. Opfer häuslicher Gewalt – Frauen wie Männer – erhalten nach einer polizeilichen Intervention automatisch Kontakte zu Beratungsstellen. Männer, die von sich aus zu uns

kommen, sind nach wie vor selten. Die Schwelle, eine Beratungsstelle aufzusuchen, ist bei Männern sehr hoch. Ich würde mir wünschen, dass sie mehr dazu stehen.

Was hält die Männer davon ab, darüber zu sprechen?

Sie schämen sich. Oft haben sie auch Angst, dass man ihnen nicht glaubt. Es ist auch heute keineswegs selbstverständlich, dass Behörden und Fachpersonen Männer als Opfer häuslicher Gewalt wahrnehmen. Das passt nicht ins übliche Denkmuster und stellt das Bild der Rollen – Mann Täter, Frau Opfer – auf den Kopf.

Was sind das für Frauen, die gewalttätig werden?

Frauen aus allen gesellschaftlichen Schichten. Sucht – oder psychische Probleme – erhöhen die Gewaltbereitschaft.

Und wie äussert sich diese Gewalt?

Männer berichten von einem grossen Spektrum an körperlicher und geistiger Gewaltanwendung. Nur wenige Frauen schlagen ihm die Faust ins Gesicht. Frauen schlagen, kratzen, beißen oder reissen an den Haaren. Schmeissen mit Pfannen, Tellern und Stühlen, sperren ihre Partner ein oder drohen und beschimpfen sie. In besonders groben Fällen greifen sie zum Küchenmesser oder gar zu Gift.

Was raten Sie den Opfern?

In einer akuten Situation – wenn sie

ihre Partnerin beispielsweise mit dem Messer bedroht – möglichst schnell die Wohnung verlassen und die Polizei rufen. Auf Wunsch wird man automatisch an die entsprechende Beratungsstelle weitergeleitet. Natürlich kann man auch direkt auf uns zukommen. Wir beraten unter verschiedenen Aspekten. Welche Straftaten liegen vor, wie und wann hat die Gewalt begonnen? Wir begleiten die Betroffenen auch im Strafverfahren und klären sie über die rechtlichen Möglichkeiten auf. In den meisten Fällen verzichten die Männer aber auf eine Anzeige und möchten ihre Beziehung retten. Dann leiten wir sie an eine Eheberatungsstelle weiter.

Jessica Pfister

Mehr Infos: www.opferberatungsstelle.ch

Anzeige

Auf Entdeckungsreise im märchenhaften Sultanat!
Oman Horizons
Wadis – Burgen – Oasen – Souks – Gebirge – Wüsten – Strand

9 Tage schon ab **2995.-**

Inklusive SWISS-Linienflüge in Economy Class, Tarifklasse K / Flughafengebühren und Treibstoffzuschlag 266.-; Stand Dez. 06 / 7 Übernachtungen in Mittel- bzw. Erstklasshotels / 3 Picknick-Lunches + 4 Abendessen / Geländewagen-Rundreise, max. 4 Gäste pro Fahrzeug / Besichtigungen / Eintrittsgelder / lokale Deutsch sprechende Reiseleitung / Reiseführer «Golfstaaten» / Kundengeldabsicherung.

Reiseprogramm: **1. Tag Sa:** Flug Zürich – Dubai – Muscat. **2. Tag So:** Muscat Ruhetag. **3. Tag Mo:** Muscat Besichtigung. **4. Tag Di:** Muscat – Wadi Tiwi – Sur. **5. Tag Mi:** Sur – Wadi Bani Khalid – Wahiba Wüste – Nizwa. **6. Tag Do:** Nizwa – Bahla – Wadi Ghul – Wadi Nakher – Misfah – Nizwa. **7. Tag Fr:** Al Hajar Berge – Wadi Bani Awf – Rustaq – Nakhl – Al Sawadi. **8. Tag Sa:** Ruhetag am Strand, abends Abflug. **9. Tag So:** Zürich Landung.

Reisedaten + Pauschalpreise

Nr.	von/bis	3455.-	3915.-
05	10.03. – 18.03.07	3455.-	3915.-
06	31.03. – 08.04.07	3565.-	4025.-
07	12.05. – 20.05.07	2995.-	3299.-
08	08.09. – 16.09.07	3045.-	3264.-
09	06.10. – 14.10.07	3164.-	3480.-

Weitere Reisedaten ab November 2007.

Alle Preise pro Person in CHF.
Oblig. Extras: Visum Oman (vor Ort) ca. 19.- Annull./SOS-Versicherung 55.-. Änderungen vorbehalten.
Mindestanzahl Teilnehmer: 3 Personen

Oase Bahla mit Fort

Bischofberger
Info-Reisen
Der Spezialist für Ferien in Arabien!

Dufourstrasse 157, 8034 Zürich, Schweiz
Fax 044 382 24 33, info@bir.ch, www.bir.ch
☎ **044 384 93 93**

REISEGARANTIE
Gewinnspiel bis zum 31.12.2007

Info-Coupon Ja, mich interessiert die Oman Horizons Info-Reise. Bitte senden Sie mir weitere Informationen.

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____

Kauf Packung 1 Leben bleibt in meinem Leben reisen!
Packung 1000 Leben reisen!
Packung 1000 Leben reisen!
8034 Zürich

Das Leben danach: Michel bekam das Sorgerecht zugesprochen und findet heute Kraft in der Liebe zu seinen beiden Töchtern.

dem hoffte Michel weiterhin auf ein Wunder und auf die Vernunft seiner Frau. Zudem wollte er seine beiden Töchter nicht verlieren. «Gewalt in der Beziehung ist etwas sehr Kompliziertes», erklärt Michel, «meine Frau demütigte mich vor allen Leuten und sagte, ich sei gestört. Dies schwächte mich und hat mich sogar kaputt gemacht. Ich schloss mich jeden Abend in mein Büro ein und verbarrikadierte die Tür mit meinen Möbeln. Manchmal konnte ich nachts nicht schlafen.»

Und wie reagierten das Umfeld, die Freunde? «Eine Psychiaterin behauptete, ich würde Geschichten erfinden», beantwortet Michel die Frage, «meine Schwester reagierte auf die gleiche Weise. So lange, bis im Spital die Wahrheit ans Licht kam.» Mit den Freunden zu sprechen, wagte er schon gar nicht mehr.

Als seine Frau 1997 versuchte, ihre Toch-



ter zu erwürgen, bat Michel um Schutz für seine beiden Kinder. Sie sollten fremd platziert werden. Der verzweifelte Mann geriet in die

Scheidungs- und kämpfte um das Sorgerecht. «Ich wurde von den gerichtlichen Instanzen zermalmt und von den Hilfseinrichtungen für Opfer heruntergemacht. Dies galt insbesondere für Fraueninstitutionen.»

Nach achtjähriger Trennung wird Michel dann das Sorgerecht zugesprochen. Heute ist er arbeitslos und hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Trotz seelischer Erschöpfung kämpft er weiter, reicht Petitionen ein, unterstützt Klagen anderer Väter vor den Scheidungsinstanzen und hilft denjenigen, die – wegen «dieser schrecklichen Scham, etwas zu sagen» – schweigen. «Früher hatte ich viele Träume. Heute glaube ich nicht mehr, dass sie sich erfüllen werden. Meine Kinder stehen für mich an erster Stelle.»

Michel blickt auf den Teppich. In den leeren Gestellen hinter seinem Rücken sitzt ein vergoldeter Buddha mit Blick auf einige mickrige Pflanzen und von überallher zusammengetragene Möbel. Die letzten Überreste eines früheren Lebens.

Text Patricia Brambilla
Bilder Daniel Rihs/Pixsil

Anzeige

bluwin

Jeder fängt mal **KLEIN** an.

ADSL für Einsteiger: Bluewin ADSL 300 ab CHF 9.– pro Monat.

Mit Bluewin ADSL 300 surfen Sie jetzt schnell und günstig: nämlich für nur CHF 9.– pro Monat zuzüglich CHF 2.40 pro Stunde für die Verbindung. Zudem profitieren Sie vom gratis USB-Modem oder von CHF 100.– Rabatt auf den Wireless LAN Router oder den 4 Port Router.* [Infos und Bestellung über 0800 86 86 86, im Swisscom Shop oder unter www.adsl.bluewin.ch.](http://www.adsl.bluewin.ch)

* USB-Modem Netopia 3342/3352 (gratis statt CHF 98.–); 4 Port Router Netopia 3346/3356 (CHF 48.– statt CHF 148.–); Wireless LAN Router Netopia 3347NWG/3357NWG (CHF 148.– statt CHF 248.–).
** Gültig bis 31.03.2007.

gratis

für Neukunden:
2 Monatsgebühren
und 20 Stunden.**

swisscom

fixnet

Einfach verbunden.